

## *Rundbrief Mai 2005*

**Liebe Freunde und Förderer unseres Kinderhauses in Kathmandu!**

**Im letzten Rundbrief habe ich darüber berichtet, dass wir unser zweites Kinderhaus eröffnet haben.**

**Und das bedeutet, dass wir wieder einigen Kindern mehr ein Zuhause geben können.**



**Ranjita Waiba**



**Asish Moktan**

**Der nach wie vor ungeklärte Konflikt zwischen Maoisten und Regierung hat vor allem in Westnepal dazu geführt, dass die Zahl von Waisenkindern sprunghaft angestiegen ist. Genaue Zahlen gibt es nicht. Westnepal ist infrastrukturell ein unterentwickeltes Gebiet ohne Straßen, Telefon und Strom. Der Guerillakrieg wütet hier seit Jahren am schlimmsten. Die Regierung kümmert sich kaum um das Schicksal dieser Menschen, und internationale Hilfsorganisationen wagen sich schon lange nicht mehr in die Region. Es gibt eine Hand voll tapferer nepalischer Organisationen, die sich direkt in Westnepal, z. B. Humla, der Bürgerkriegswaisen annehmen und sie dort notdürftig versorgen. Sie melden sich von Zeit zu Zeit bei uns und fragen an, ob wir Kinder aufnehmen können. So kamen Asish und Ranjita (siehe Bilder oben) zu uns nach Kathmandu. Es war erstaunlich, wie fröhlich die Kinder waren und wie offen, obwohl sie doch so viele schlimme Dinge erlebt hatten. Ashis und Ranjita fühlten sich sofort heimisch bei uns. Bereits einen Tag nach ihrer Ankunft sind sie zusammen mit unseren Kinderhauskindern in die Schule gegangen.**

**Ganz andere soziale Probleme, aber deswegen nicht weniger tragische, haben Kinder aus so genannten Outcast-Familien. Offiziell sind in Nepal die Kasten seit langem abgeschafft, aber im gesellschaftlichen Gefüge spielen sie nach wie vor eine große Rolle. Die Kastenzugehörigkeit eines Nepalis ist ganz einfach an seinem Familiennamen zu erkennen. Und so sind Outcast-Familien von vorne herein gebrandmarkt. Die Berufszweige, in denen sie arbeiten - wenn überhaupt -, sind Schmiede, Schneider, Steineklopfer, oder sie halten sich mit anderen niedrigen Aushilfstätigkeiten über Wasser. Seit vorigem Jahr versuchen wir, Kinder aus diesen Familien besonders zu fördern. Einige Kinder unterstützen wir mit Schulpatenschaften in Ilam (Ostnepal). Fünf haben wir im April ins Kinderhaus geholt.**



**Purna Maya (Foto oben) ist fünf Jahre alt. Sie ist die jüngste von 8 Geschwistern. Der Vater wurde von Maoisten zwangsrekrutiert und die Mutter versucht nun, die Familie irgendwie durchzufüttern.**



**Indramaya (Foto oben) ist vier Jahre alt. Sie hat noch sieben weitere Geschwister. Ihr Vater arbeitet als Tagelöhner in Indien und schickt ab und zu Geld.**



**Rashmi, fünf Jahre alt (Foto oben),**





**Sushila, sieben Jahre alt (Foto oben)**



**und Man Kumar, ebenfalls sieben Jahre alt (Foto oben) kommen alle aus dem gleichen Dorf. In diesem Dorf hatte es schwere Gefechte zwischen Armee und Maoisten gegeben. Die Männer des Dorfes wurden von den Maoisten als Schutzschilde im Kampf gegen die Armee eingesetzt und so kamen die Väter dieser drei Kinder ums Leben.**

**Als wir die „Ilam-Kinder“ in ihren zerschissenen, ärmlichen Kleidern, schmutzig und voller Läuse mit nach Kathmandu nahmen, da habe ich an die ersten Zeiten im Kinderhaus gedacht und daran, welche armen, kleinen Menschen wir damals aufgenommen haben und was inzwischen aus ihnen geworden ist. Einige Kinder sind ja nun schon fast zehn Jahre bei uns, und da in den Rundbriefen meistens nur über die neu aufgenommenen Kinder geschrieben wird, werden sich Manche von Ihnen vielleicht fragen: was machen eigentlich die größeren Kinder? Darum werde ich mit diesem Rundbrief beginnend auch immer mal wieder Kinder vorstellen, die schon viele Jahre bei uns im Kinderhaus leben.**



**Rita und Rukmin sind vor neun Jahren zu uns gekommen. Sie sind inzwischen selbstbewusste Teenager geworden. Rukmin (rechts auf dem Foto) ist eine tolle Sportlerin. Die normalen Schulfächer liegen ihr nicht so besonders, aber im Tischtennis, Basketball, Fußball und traditionellem Tanz ist sie große Klasse. Rita (links auf dem Foto) ist eine sehr gute Schülerin, besonders interessiert sie sich für Mathematik und Geographie. Sie hilft viel im Kinderhaus mit und ist immer zur Stelle, wenn es darum geht, in der Küche oder im Stall einzuspringen.**

**Beide hatten ein ähnlich tragisches Schicksal wie die Ilam-Kinder, als sie 1996 zu uns kamen.**





**Rukmins Mutter stammt aus einem Dorf in den Bergen unmittelbar an der tibetischen Grenze. Sie war Witwe und musste für vier Kinder sorgen. Sie bat uns damals, Rukmin aufzunehmen, damit wenigstens eines ihrer Kinder eine gesicherte Zukunft hat. Rita war traumatisiert, als sie zu uns kam. Ihre Mutter hatte sich erhängt und das damals dreijährige Mädchen hat sie gefunden. Die Kleine war lange Zeit sehr verschlossen und redete kaum mit Erwachsenen.**

**Unsere großen Kinder werden so langsam flügge. Ramesh hat eine feste Stelle als Grundschullehrer und ist aus dem Kinderhaus ausgezogen. Yugal arbeitet bei uns in der Buchhaltung, die durch die Vergrößerung des Projektes sehr umfangreich geworden ist (siehe Rundbr. Dez. 2004).**



**Manisha ist nun die nächste, die sich für den „Absprung“ bereit macht. Sie wird im Juni mit ihrem College fertig sein und möchte dann Medienwissenschaften studieren. Ein Teil ihrer Abschlussarbeiten hat sie bereits hinter sich und in vier Fächern ist sie die Klassenbeste. Zurzeit überlegen wir, wo sie ihre Studien fortsetzen kann. In Nepal wird der Studiengang Medienwissenschaften nicht angeboten. Möglich wäre es in Indien oder auch England. Manisha war ja bereits vor zweieinhalb Jahren zu einem Studienaufenthalt in Cambridge. Sie hatte einen Englisch-Wettbewerb des British Council in Kathmandu gewonnen und konnte dort kostenfrei sechs Wochen einen Sommerkurs besuchen. Wir werden bis zum Spätsommer die beste Lösung für Manishas weitere Ausbildung herausfinden und hoffen, dass sie auch für Ihr Studium ein Stipendium in Anspruch nehmen kann.**



**Unsere Schule hat große Fortschritte gemacht. Im April war Schuljahreswechsel und auch die Anmeldezeit für neue Schüler. Wir hatten natürlich gehofft, dass die Bauern aus den umliegenden Dörfern sich für unsere Schule interessieren und ihre Kinder so nach und nach zu uns schicken, zumal sich im letzten Jahr die Qualität der Schule und die Unterrichtsgestaltung erheblich verbessert haben.**

**Wir hatten aber nicht erwartet, dass das so plötzlich und vehement geschieht. Über 170 Neuanmeldungen haben wir in unserer Schule zu verzeichnen. Über 90 % davon für den Kindergarten- und Vorschulbereich. Das Vertrauen der Dörfler hat uns sehr**



gerührt, und wir sind froh, dass wir auch da wieder helfen können. Denn unsere Schule ist besonders für die Kinder gedacht, die normalerweise von ihren Eltern aus Kostengründen nicht eingeschult werden könnten. Es stellt sich nun aber wieder das alte, neue Problem des Platzmangels, d. h. wir werden bauen müssen. Und das bedeutet Extrakosten, die in unserem Jahresbudget nicht einkalkuliert waren. Für den neuen Gebäudeteil, der speziell als Vorschulbereich genutzt werden soll, benötigen wir ca. 30.000,- Euro. Wir hoffen, dass wir so bald wie möglich mit dem Bau beginnen können, denn im Moment platzen wir in den Klassenräumen förmlich aus den Nähten. Jedes freie Eckchen wird genutzt. Das Lehrerzimmer wurde zu einer Kindergartenklasse umfunktioniert und in der Schulbibliothek haben wir den Computerraum eingerichtet. Ab der vierten Klasse erteilen wir Computerunterricht.



Dass wir damit in diesem Schuljahr starten konnten, verdanken wir einer großzügigen, spontanen Spende, durch die wir die Schulcomputer anschaffen konnten. Noch eine große Bitte: Für den Vorschulbereich brauchen wir dringend DUPLO-LEGO. Vieles an gutem Schulmaterial ist inzwischen auch in Kathmandu verfügbar. Aber die Legos sind in strapazierbarer Qualität nicht vorhanden. Wer also gut erhaltenes Duplo-Lego (nur diese großen Legos brauchen wir) übrig hat oder eine günstige Bezugsquelle kennt, der möge sich bitte bei uns unter den o. g. Adressen melden.

Zum Abschluss möchte ich noch ein Thema zur Sprache bringen, das mittelbar mit unserer Projektarbeit in Nepal zu tun hat und das zu klären mir am Herzen liegt: die Frage nach dem Einsatz von Volontären oder Praktikanten. Ich werde immer wieder von jungen, engagierten Menschen angeschrieben und gefragt, ob sie in unserem Projekt für einige Zeit mithelfen können. Und immer schreibe ich Ihnen, dass es leider bei uns nicht möglich ist. Es gibt zwei Gründe dafür, die ich kurz erläutern möchte. Erstens ist die Arbeitsmarktlage in Nepal überaus schlecht, und das bedeutet, dass jeder Nepali froh ist, wenn er eine Arbeit hat, um seine Familie ernähren zu können. Wir haben darum in unserem Projekt von Anfang an nur nepalische Mitarbeiter eingestellt.



**Egal in welchem Bereich wir nun einen Praktikanten bei uns einsetzen würden, müssten wir dort auf einen unserer nepalischen Mitarbeiter verzichten. Zum Zweiten ist die politische Situation in Nepal nach wie vor instabil und unkalkulierbar. Eine friedliche Lösung des Maoistenkonfliktes ist nicht in Sicht. Ich weiß, dass viele junge Menschen, begabt und motiviert, gerne bei uns mithelfen würden. Aber ich bitte um Verständnis, dass wir aus den o. g. Gründen einfach darauf verzichten müssen.**

**Ich sende herzliche Grüße  
und wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit**

**Ihre  
Lydia Schmidt**

**-Vorstand -**